



TIERARZTPRAXIS

DR. MAIKE HÖCH

Tierarzt Plus Rhein-Main GmbH

🏠 Eckenheimer Landstraße 340 | 60435 Frankfurt

☎ Tel.: (069) 90 54 80 10 📠 Fax: (069) 90 54 80 11

🌐 dr-hoech.de

✉ tierarztpraxis@dr-hoech.de

tier  punkt

Snacks

November 2025

Keine Rosinen verfüttern!



gewicht des Hundes und für Rosinen 11-30g pro Kilogramm. Ca. 12g pro Kilogramm Körpergewicht führen bereits zu Vergiftungserscheinungen, so das amerikanische Animal Poisons Control Center. Britische Forscher erklärten, 14g Rosinen pro Körpergewicht können bereits tödlich sein. Die Tiere zeigten Symptome eines Nierenversagens.

Sie wurden sehr ruhig bis lethargisch und konnten kein oder nur noch wenig Wasser lassen. Erste Anzeichen der Vergiftung können beim Hund erst nach Stunden auftreten.

Dass es nach der Verfütterung von Weintrauben oder Rosinen zu Vergiftungserscheinungen bei Hund und Katze kommen kann, wissen viele Tierbesitzer. Magenkrämpfe, Erbrechen und Durchfall gehören zu den häufigsten Symptomen. Doch dass bestimmte Mengen schnell zu Nierenversagen und zum Tod des Tieres führen können, wissen immer noch wenige. Deshalb sollten Trauben und Rosinen generell für Vierbeiner nicht zugänglich sein. Hunde und Katzen sollten auch nicht auf den Geschmack von Rosinen kommen.

Ein Beispiel: Die geschätzte giftige Dosis der Trauben liegt bei 32g pro Kilogramm Körper-

Neben der drohenden Niereninsuffizienz, die zum Tode führt, kann auch eine Hyperkalzämie (zu viel Kalzium im Blut) auftreten. Am besten bringen Sie Hund und Katze nicht auf den Geschmack von Weintrauben. Offene Tüten Rosinen sollten auch nicht einfach herumliegen. Bei Verdacht auf eine Weintraubenvergiftung sollten Sie nicht zögern, mit Ihrem Tier schnellstmöglich in Ihre Tierarztpraxis/Tierklinik zu fahren.

Wann starte ich mit der Vorsorge für mein Tier?



Eine Altersvorsorge bei Tieren beginnt nicht im Alter! Das bedeutet, dass zwei bis drei Jahre, bevor ein Tier zu den Senioren gehört, mit der jährlichen geri-

atrischen Vorsorge begonnen werden sollte. Der Grund: Normalwerte der Untersuchungen sind als Vergleichswerte bedeutsam, so dass der Tierarzt individuelle Abweichungen vom Gesundheitszustand sofort erkennen kann. Denn eine Vielzahl von Erkrankungen sind bei einer Früherkennung viel einfacher und ohne großen finanziellen Aufwand in den Griff zu bekommen. Klassisches Beispiel: Zahnerkrankungen. Aufwendige Zahnsanierungen wären nicht nötig, wenn eine regelmäßige Kontrolle stattfinden würde. Ein heftigeres Beispiel: Niereninsuffizienz ist behandelbar, unerkannt, aber tödlich.

Veränderung im Körper: Mit Erreichen des Seniorenalters (bei den meisten Hunden mit 7 Jahren und den meisten Katzen ab 9 Jahren) ist Ihr Tier bei weitem nicht mehr so aktiv und neigt daher schnell zu Übergewicht. Dies ist nicht zu unterschätzen, da Übergewicht schnell zu Trägheit, höherer Belastung des Herzens und der Gelenke, Kurzatmigkeit und zu erhöhtem Risiko einer Zuckerkrankheit führt. Kater können schnell an Harnriesen leiden. Die Stoffwechselprozesse im Körper

verlangsamen sich im Alter. Dies wirkt sich auf das Immunsystem aus, aber auch auf den Zustand der Haut und des Fells sowie auf den Verdauungsapparat.

Häufige Erkrankungen im Alter: Dazu gehören unter anderem:

Herz- Kreislauf- Erkrankungen

Niereninsuffizienz

Schilddrüsenerkrankungen

Zahnerkrankungen

Tumorerkrankungen

Erkrankungen der Prostata

Gelenkverschleiß

Diabetes mellitus (Zucker)

Bluthochdruck

Hauterkrankungen

Übergewicht

Störungen im Verdauungsapparat

Ziel der Vorsorge ist es, Krankheiten vorzubeugen, Lebensqualität zu erhalten und Schmerzen zu vermeiden.

Zur geriatrischen Untersuchung gehört nicht nur ein gründlicher Check des Tieres, sondern auch folgende Untersuchungen, z.B.: Blutuntersuchung mit Organprofilen von Leber, Niere und Stoffwechsel sowie Überprüfung des Blutbildes, Harnanalyse. Besprechen Sie mit Ihrem tierärztlichen Team die regelmäßige Vorsorge Ihres Tieres. Ein individueller Vorsorgeplan kann Leben retten.



Buchtipps des Monats

Neuaufgabe

Wenn es nach Weihnachtsplätzchen duftet, Mensch und Tier zu Ruhe kommen, dann ist dieses Buch genau das Richtige. Ein perfektes Format, wenn man Kurzgeschichten sucht, die sich wunderbar zum Vorlesen eignen. Alle Geschichten haben ein zentrales Thema: Tiere. Wellensittiche, Hunde, Katzen, Alpakas, Amazonenpapageien, dessen Geschichten das Herz berühren und die Weihnachtszeit ein bisschen märchenhafter gestalten.

Die Autorin Sigrid E. Günther möchte Leser und Zuhörer in eine weihnachtliche, zauberhafte Stimmung versetzen, und das gelingt ihr auch. Zu ihren Geschichten gibt es Abbildungen von handgemalten Bildern. Und wenn ein Buch so traditionell daherkommt, dürfen Zeilen zu weihnachtlichen Bräuchen auch nicht fehlen – auch hier wird das kleine Buch diesem Anspruch gerecht. Lassen Sie sich verzaubern und verzaubern Sie Ihre Zuhörer.

Wundervolle Weihnachtsgeschichten



Sigrid E. Günther



ISBN: 978-3-384-01702-4



<https://www.bol.de>



Preis: 16,90 €



Kater Elvis erzählt

Soko-verrückt



Ich liebe Sokos! Ja, Sie lesen genau richtig. Ich bin ein Kater, der diese Krimis liebt, in denen Sonderkommissionen ermitteln. Die Startmusik von Soko Köln, Hamburg, Stuttgart

& Co. versetzen mich in freudige Ekstase. Selbst wenn ich draußen im Garten bin, komme ich angerannt, um keine der geliebten Serien zu verpassen.

Ohne das Verlangen zu haben, am Abend Mäuse zu jagen, bleibe ich im Wohnzimmer. Es ist dann so aufregend, dass ich kaum auf dem Sofa oder im Sessel liege.

Konspirativ schleiche ich umher und suche meine Beute. Nein, das Opfer im Krimi interessiert mich nicht. Auch nicht die Lösungsstrategie des Ermittlerteams. Vielmehr hypnotisiere ich Frauchen. Meine Menschendame – das habe ich mittlerweile herausgefunden – neigt manchmal dazu, bei Sokos Pizza zu essen. Und diese runden Schindeln duften nicht nur gut, sondern haben auch einen schmackhaften Belag.

Während die Soko Fortschritte macht, bin ich auch ziemlich erfolgreich: Frauchen lässt sich endlich von mir erweichen und überlässt mir schließlich ein bisschen vom dem mörderisch leckeren Belag: Ich bekomme meinen Pizza-Anteil. Und deshalb liebe ich die Soko-Abende ... **Euer Elvis**

Natürliche Snacks: So bleiben Kaninchen fit



Wenn Tierfreunde ihr Kaninchen gesund ernähren wollen, sollten sie darauf achten, Frischfutter zu verwenden. Die im Zoo-Fachhandel üblichen Leckerlis wie Joghurt-Drops, Ringe oder Knabberstangen sind völlig überflüssig. Kaninchen-Halter sollten lieber zwei bis drei Mal die Woche Obst anbieten. Hier einige Beispiele: Weintrauben (ohne Kerne), Äpfel, Birnen, Kiwi oder auch Erdbeeren (nur ein Viertel pro Kaninchen), Heidelbeeren, Stachel- oder Brombeeren.

Etwa 20 Gramm getrocknete Kräuter pro Woche sind ein tolles Leckerchen für den Nager. Denn Dill, Kamille, Melisse oder Pfefferminzblätter sind viel gesünder als Salz-Lecksteine, weil sie natürliche Mineralien und Salze spenden. Das Grundnahrungsmittel für Kaninchen ist Heu, das viele Mineralien und Vitamine enthält. Es muss frisch

riechen und leicht grünlich sein. Der hohe Rohfaseranteil ist gut für den Darm, und zudem werden die Backenzähne beim Kauen abgerieben.

Grünfutter wie beispielsweise Gras, Löwenzahn, Bärenklau oder Kamille können Kaninchenhalter zwei Mal am Tag anbieten. Der Rest, der nicht mehr gegessen wird, sollte aus dem Gehege entfernt werden. Auch Gemüse wie Fenchel, Gurke, rote Beete, Brokkoli, Stangensellerie oder Möhren sind empfehlenswert für die drolligen Hausbewohner.

Wer Frischfutter anbieten möchte, sollte zunächst mit kleinen Mengen ausprobieren, ob das Tier die Kost verträgt. Mit allen Kohlsorten sollten Tierhalter besonders aufpassen, denn so mancher Kohl kann einen Blähbauch hervorrufen! Ein besonderes Vergnügen für die Nager und deren Schneidezähne sind Zweige von Birke, Erle, Johannisbeerbüschen oder auch von Apfel- oder Kirschbäumen. Hartes Brot sollten Kaninchen-Freunde nicht anbieten – das macht nur dick.

Übrigens: Wenn ein Kaninchen mit Frischfutter abwechslungsreich versorgt wird, braucht es kein Trockenfutter. Wollen Kaninchen-Besitzer dennoch nicht auf die Zugabe von Trockenfutter verzichten, so sollten sie nicht mehr als einen Teelöffel pro Tag verfüttern.